

Folgende Gesichtspunkte werden u.a. die Arbeit an den Themen bestimmen:

- Abhängigkeit des Architekten von ökonomischen Interessen und administrativer Maßregelung
- Informationsmöglichkeiten der Öffentlichkeit
- Das Berufsbild des Architekten in der Öffentlichkeit und "standesintern"
- Die Differenzierung der Berufsgruppe in Etablierte, Aquisiteure, Idealisten und Autoritäten
- Dokumentation von negativen Erfahrungen mit öffentlichen Bauvorhaben
- Resultate irrationaler Argumentation und mangelnder Methodik in der Planung
- Grundlagen einer rationalen Planungspolitik

Für die Realisierung der Ausstellung hat der Koordinationsausschuss folgende Möglichkeiten vorgeschlagen:

1. Pluralistischer Weg  
Die Gruppen arbeiten bis kurz vor Ausstellungsbeginn ohne Konnex mit den anderen Gruppen.
  2. Ständige Koordinierung der Gruppen  
Gleiche Ansätze für Gruppenanalysen.
  3. Reduzierung und Modifizierung der Gruppen auf drei oder vier Hauptrichtungen.
  4. Modelle von Planungsprozessen  
Nach analytischer Vorarbeit dienen die Einzelarbeiten der Gruppen als Illustration.
  5. Kette von Themen  
Senat, Klinikum Steglitz, Märkisches Viertel als Beispiele untersucht nach gleichen kritischen Gesichtspunkten.
  6. Reduzierung auf ein Thema  
Alle Kritikansätze auf ein Thema bezogen; z.B. Märkisches Viertel.
  7. Keine Ausstellung, sondern Reihung von Agitationen, Hearings, Referaten, Diskussionen.
- Der Ort der Ausstellung liegt noch nicht fest, geplant ist eine möglichst citynahe Lage außerhalb des Universitätsbereichs.

Thomas Schröder

## 9. DIDACTA

Europäische Lehrmittelmesse  
7. bis 11. Juni 1968 Hannover

630 Aussteller zeigten auf der Didacta Lehrmittel, Lernmittel, Unterrichtshilfen und Methoden der Informationsvermittlung von der neu entdeckten Schiefertafel über die programmierte Instruktion in Buchform bis zu Programmen für den fernseh- und computerunterstützten Gruppenunterricht.

Aus der Vielzahl der Kommentare zur Situation, der provokanten und begründeten Thesen und der Presseinformationen seien hier folgende zitiert:

"An der Größenordnung eines Lehrmittelelats erkennt man die Qualität und Leistung unserer Schule. Wie man die Hygiene eines Landes am Umfang seines Seifenverbrauchs ablesen kann, so die Bildungsintensität am Lehrmitteleinsatz.

Die Bundesrepublik gibt eine schwache Antwort auf die Lehrmittelfrage. Es gibt Schulen in der Bundesrepublik mit einem Lehrmittelelat von DM 20.-- pro Jahr und Klasse und solche (aber das sind Ausnahmen) mit DM 2.000.-- pro Jahr und Klasse. Nach einer Erhebung der Pädagogischen Hochschule Hildesheim beläuft sich der Lehrmittelelat in der Bundesrepublik im Durchschnitt pro Jahr und Klasse auf DM 125.--.

Japan setzt beispielsweise durchschnittlich pro Jahr für jede Klasse DM 1.800.-- für Lehr- und Lernmittel ein." (Prof. Dr. Heribert Heinrichs, P.H. Hildesheim)

"Eine Million Schüler an den Gymnasien der Bundesrepublik geht heute zwei Jahre vergeblich zur Schule. Jede vierte Unterrichtsstunde fällt aus. Da jeder Schüler den Schulträger rund 1.500 DM pro Jahr kostet, bedeutet der Unterrichtsausfall an den Gymnasien in Geldwert umgerechnet eine Fehlinvestition von rund drei Milliarden DM. Ohne Schulreform droht uns ein pädagogisches Stalingrad".

(Dr. Heinrich Schoene Kultusministerium Rheinland-Pfalz)

"Forschung und Praxis zeigen, daß man durch gleichzeitiges Hören (audio) und Sehen (visuell) am besten lernt. Unterrichtung durch Tonfilm, Tonbildschau, Fernsehen und andere audio-visuelle Medien kann bei Schülern und Studenten die Lernzeit um 40% verkürzen, die Gedächtniskapazität um 22% erhöhen und den Wortschatz verdoppeln."

(PV Information)

"Die Technik der Verbreitung von Fernsehprogrammen wird sich verändern. An die Stelle des Fernsehfunks tritt das Drahtfernsehen. Das Fernseekabelnetz wird noch im Laufe unseres Jahrhunderts so dicht sein wie das Starkstrom- oder Telefonnetz. Es wird eine praktisch unbegrenzte Zahl von Fernsehprogrammen übertragen, die Wahlscheibe am Empfänger macht die Auswahl möglich. Die Nutzung solcher Möglichkeiten gehört zu den Kulturtechniken der Welt von morgen, die Vermittlung dieser Kulturtechniken ist Aufgabe der Schule von morgen."

(Franz Reinholz, NDR Hamburg)

Auffallend war das starke Angebot von Tageslicht-Projektoren, die in der Schulpraxis zwar bisher in Deutschland kaum vertretbar sind, aber wohl in einigen Jahren Tafel, Kreide und Schwamm verdrängen werden.

Im Strahlengang dieser meist als Overhead-Projektoren angebotenen Bildwerfer kann der Lehrer eigene Skizzen erklären oder vervollständigen, zweidimensionale Getriebemodelle in Bewegung setzen, mikroskopische Schnitte zeigen. Eine ganze Reihe von naturwissenschaftlichen Versuchen läßt sich direkt projizieren und erläutern.

Die baulichen Konsequenzen, die sich aus der Verwendung dieser Unterrichtshilfen ergeben, heißen bis zu einem gewissen Grad Unabhängigkeit von Verdunklungseinrichtungen, ortsfester Fachraumausstattung und umfangreichen Lehrmittelarchiven.